

Pädagogische Hochschule der FHNW
z. H. Hr. Professor H. Forneck / Hr. Dr. A. Hofmann
Campus Brugg Windisch
Bahnhofstr. 6
5210 Windisch

Aarau, den 25. Januar 2015

Konsultation

„Reakkreditierungsprozess“

Sehr geehrter Herr Forneck
Sehr geehrter Herr Hofmann
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns, dass der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband alv zusammen mit allen anderen relevanten Akteuren des Berufsfeldes zur Stellungnahme zum Referenzrahmen II für den Reakkreditierungsprozess eingeladen wurden. Die alv-Geschäftsleitung und der Verbandsrat haben die geplanten Vorstellungen diskutiert und nehmen in der Folge zu den einzelnen Punkten Stellung.

alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau

T 062 824 77 60
F 062 824 02 60
alv@alv-ag.ch
www.alv-ag.ch

Verbandsrat und Geschäftsleitung unterstützen ausdrücklich die geplante „Allianz für die Profession“ im Sinne von Oelkers und Oser. Die Zusammenarbeit aller von der Ausbildung der Lehrpersonen betroffenen Akteure bei der Konzeption der Studiengänge scheint dem alv eine Notwendigkeit, um Lösungen zu finden, die von allen akzeptiert werden können. Sehr erfreut ist der alv auch über die Tatsache, dass die Resultate des Dialogprozesses, der Umfrage des VDNW und des Ausschusses des Fachhochschulrats zur Untersuchung der Strategie in die Überlegungen miteinbezogen werden.

Integrierter Studiengang der Sek I

Der alv ist erfreut über die Wahl des Modells 3+. Mit der Gewichtung der einzelnen Studienbereiche sind wir einverstanden. Sie ermöglicht eine ausreichende Einführung in die Berufspraxis und vernachlässigt auch die Fachausbildung und die Fachdidaktik nicht. Die Wahlmöglichkeiten bei der Vertiefung ermöglichen den Studierenden, sich besser für die verschiedenen Züge der Sekundarstufe I in den vier Kantonen zu qualifizieren.

Als negativ betrachtet der alv die Tatsache, dass das Studium bei der Wahl verschiedener Vertiefungs-Möglichkeiten nach der Masterphase noch nicht abgeschlossen ist.

Auch die Problematik der „Sammelfächer“ im Lehrplan 21 muss noch vertieft erörtert werden. Der alv würde eine eingeschränkte Wahl der Fächer im Sinne einer besseren Einsetzbarkeit der Lehrpersonen in den Schulen befürworten.

Studiengänge für Vorschul- und Primarstufe

Der alv ist überzeugt, dass diese Ausbildungen einen Masterstudiengang bilden sollen, wobei allen bewusst ist, dass diese Entwicklung einen Entscheid auf einer höheren Ebene voraussetzt. Mit diesem Wechsel wäre es möglich, die Studierenden in mehr Fächern in grösserer Tiefe auszubilden und damit die Schwierigkeiten der Schulen bei der

Stellenbesetzung erheblich zu reduzieren. Zusätzlich könnten die Mängel der Studienanfänger in den Fremdsprachen besser behoben und ein Teil der heilpädagogischen Ausbildung im Normalstudium angeboten werden.

Der alv würde sich freuen, wenn sich die PH für diesen Entwicklungsschritt stark machen würde.

Doppelstudium Sek II / Sek I

Der alv unterstützt auch die Absicht der PH, eine Stufenerweiterung Sek I für Studierende des Sek II-Studiengangs anzubieten. Dieser Abschluss würde den Studierenden grössere Möglichkeiten bieten beim Berufseinstieg. Zusätzlich wäre dieses Vorgehen ein Schritt zur Entschärfung des Lehrpersonenmangels an der Sekundarstufe I und würde den Verantwortlichen für die Sek A-Stufe in den verschiedenen Kantonen bei der Stellenbesetzung mehr Möglichkeiten eröffnen.

Berufsabklärung durch Assessment für alle

Der alv ist hoch erfreut, dass die PH seiner ursprünglichen Forderung, das Assessment für Quereinsteigende auf alle Studienanfängerinnen und –anfänger auszudehnen, nachgekommen ist. Selbstverständlich ist für den alv, dass sich dieses Assessment nur auf die personalen und sozialen Kompetenzen erstrecken darf, wobei er einen Schwerpunkt auf der Führungskompetenz der angehenden Lehrpersonen setzen würde. Die Fremdsprachen dürfen kein Bestandteil des Assessments sein.

Diese Neuerung reduziert die Gefahr, dass für den Lehrberuf ungeeignete Personen erst beim Berufseinstieg mit dieser Tatsache konfrontiert werden. Die Anzahl der frühzeitigen Austritte aus dem Lehrberuf wird sich reduzieren, was letztlich auch die Kosten für die Kantone senkt. Idealerweise würde dieses Assessment vor dem Studium oder dann mindestens im ersten Semester durchgeführt.

Die Einführung des Assessments sollte offen kommuniziert und als eine Stärke des Studiums an der PH FHNW hervorgehoben werden. Höhere Anforderungen, die sich von den späteren Anforderungen im Beruf her begründen lassen, erhöhen die Attraktivität des Studiums und das Ansehen des Berufsstandes.

Gliederung in Grundstudium und Hauptstudium

Die vorgeschlagene Gliederung des Studiums verbessert die Ausgangslage der Studierenden für die Praxisausbildung. Sie können gezielt auf die Praktika vorbereitet werden, diese Vorbereitung ist nicht mehr dem Zufall oder der Eigenverantwortung der Studierenden überlassen. Die eingeschränkte Modularisierung bringt mehr Struktur in die Ausbildung, indem Voraussetzungsverhältnisse zwischen den Modulen geschaffen werden.

Diese Verbesserung führt die Studierenden in kleineren Schritten zum angestrebten Endzustand, dass sie selber die Verantwortung für ihr Studium übernehmen können.

Wählbarer Studienschwerpunkt

Mit dieser Neuerung wird erreicht, dass sich die Studierenden besser auf ihren konkreten Berufseinstieg vorbereiten können. Je nach Wahl eines zweiten Vertiefungsfachs, eines vierten Fachs oder einer Vertiefung in den Erziehungswissenschaften sind sie dann besser in den verschiedenen Zügen der Sekundarstufe I einsetzbar. Zusätzlich kann die eigene Nachwuchsförderung der PH verbessert werden, dies auch im Zusammenhang mit dem neuen gemeinsamen Institut mit der Universität Basel. Die klare Zugehörigkeit der Studierenden zu einer Professur fördert die Verankerung im Studium.

Weiterentwicklung der berufspraktischen Studien

Der alv unterstützt die Gliederung der berufspraktischen Ausbildung in drei Phasen, wobei insbesondere das mittlere Praktikum (Immersionspraktikum) einen klaren Fortschritt darstellt. Dieses Szenario ermöglicht eine grössere Kontinuität der Praxisausbildung, zumal die Praktika auch besser vorbereitet werden. Für dieses Vorgehen eignet sich das Konzept der Partnerschulen sehr gut. Trotzdem sollten auch Lehrpersonen, die nicht in Partnerschulen arbeiten, die Möglichkeit haben, als Praxislehrperson zu fungieren. Dem alv ist es sehr

wichtig, dass die Bedingungen für die Praxislehrpersonen und die Partnerschulen attraktiv sind, damit gut qualifizierte Personen gewonnen werden können. Hier ist auch die Unterstützung der Kantone gefordert.

Eine engere Zusammenarbeit zwischen der PH, den Schulen und den Praxislehrpersonen ist wünschenswert. Dies kann auch über die Reflexionsseminare an den Schulen erreicht werden. Die Höherqualifizierung von Praxislehrpersonen zu Dozierenden wird der PH in Zukunft ermöglichen, auch Personen für Professuren zu rekrutieren, die ihre Wurzeln in der Praxis des Schulunterrichts haben. Dadurch ergibt sich auch eine grössere Kontinuität.

Vereinfachung des Prüfungswesens

Viele Prüfungen machen keine guten Lehrpersonen. Gerade in der Ausbildung zur Lehrperson muss das „Learning to the Test“ vermieden werden. Es ist anzustreben, wenige, aber aussagekräftige Prüfungen zu verlangen.

Ausbildung in Erziehungswissenschaften

Der alv begrüsst die Stärkung des Stufenbezugs in den Erziehungswissenschaften. Dies vermittelt den Studierenden das oft vermisste Gefühl, dass das Gelernte auch einen Bezug hat zur späteren Praxis und für diese relevant ist. Die Inklusion sollte ein wichtiger Schwerpunkt dieser Ausbildung sein.

Abstimmung von Grund- und Weiterbildung (Laufbahnkonzept)

Gerade für Lehrpersonen ist lebenslanges Lernen eine Notwendigkeit. Da die Grundausbildung zu kurz ist, um alle Aspekte des Berufs vertieft behandeln zu können, braucht es angepasste Weiterbildungsmöglichkeiten. Diese sollten sich auf Themen beziehen, die erst nach dem Einstieg in den Beruf relevant werden. Sehr wichtig ist die Koordination der Berufseinführung mit der geplanten Weiterbildung. Zudem müssten konkrete Weiterbildungen zu Anpassungen des Lohnsystems führen, was natürlich eine Aufgabe der Kantone ist.

Forschungsmodule

Auch für eine Lehrperson ist es wichtig, einen Einblick in wissenschaftliches Arbeiten und in die Forschungsmethoden zu bekommen. Die neusten Forschungserkenntnisse müssen ebenfalls in die Lehre einfließen. Eigenes Forschen hat jedoch für die meisten Studierenden eine nachrangige Bedeutung und ist nur als Studienschwerpunkt sinnvoll.

Geschäftsleitung und Verbandsrat des alv würden sich freuen, wenn ihre Beurteilungen in die Entscheidungsprozesse einfließen würden. Noch einmal vielen Dank für die Möglichkeit einer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband
aktiv.wirksam.erfolgreich.

Elisabeth Abbassi, Präsidentin

Manfred Dubach, Geschäftsführer